

Kommunikationsleitfaden Kriegsausbruch Ukraine/Russland Konflikt

J. Schneider Feb 2022

Kommunikation mit Kindern (nach Felicitas Heyne, Diplompsychologin; der Initiative "Schau hin! Was dein Kind mit Medien macht" & Dr. Kroll, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie)

1. In Kommunikation gehen um versteckte Ängste zu ergründen

- Allein Interesse zeigen ist tröstlich
- Nicht alle Ängste werden von allein hervorgebracht

2. Rückfragen stellen, um ein Gefühl zu entwickeln worum es den Kindern eigentlich geht:

Leitfrage: Was sind die Sorgen?

- "Was bringt dich auf die Frage?"
- "Welche Bilder hast du gesehen?"
- "Was glaubst du was dieses Bild/Wort bedeutet?"

3. Drei Grundsätze beim Beantworten von Fragen:

1. Alle Fragen beantworten, aber so wenig wie möglich Zusatzinformationen liefern; Mutmaßungen vermeiden, keine Bilder aufbauen

2. Offen über die Ereignisse sprechen, nichts beschönigen, aber keine Panik verbreiten und vor allem auf grausame Details und schillernde Ausführungen verzichten

3. Sachlich bleiben, keine eigenen Ängste übertragen aber generell Gefühle nicht ausblenden, sondern erklären

→ Chance: Coping-Strategien für's Leben auszubauen: "Wie kann ich generell mit Ängsten umgehen?"

→ Gespräche immer mit etwas Positivem beenden!

4. Unterstützende Tools:

- Kindernachrichten zusammen schauen (Nicht allein konsumieren lassen!)
→ "logo!", "neuneinhalb", Kinderradio "KiRaKa"
- Aktiv werden (z.B. Eine Kerze anzünden, Bild malen "Wie sieht eine Welt ohne Krieg aus?", Frieden im Land würdigen)
- Auf "frieden-fragen.de" finden Kinder Austausch zu Fragen von Krieg und Gewalt

5. Welche Inhalte und Emotionen sollen vermittelt werden:

- **Eigene Sicherheit vermitteln:** “Es wird alles getan um die Kinder zu schützen.” (gerade bei Kindern im Kita- und Vorschulalter)
 - **Erklären welche konkreten Maßnahmen zum eigenen Schutz ergriffen wurden:** “Wir haben uns mit anderen Ländern zum Verteidigungsbündnis Nato zusammengeschlossen.”
 - **Sicherheit in Bezug auf die Betroffenen geben:** “Den Verletzten wird geholfen.” “Es wird Flüchtlings- und Hilfsprojekte geben”
 - **Abstraktionen auf das eigene Leben mitdenken:** “Was-wäre-wenn-Fragen: Unwahrscheinlichkeit betonen, dass sie selbst betroffen sein werden. Es wird viel für Frieden in Deutschland getan.
 - **Moralische Fragen von Schuld und Strafe beantworten:** (bei Grundschulkindern oft im Vordergrund) Hier sollte nicht polarisiert werden, sondern nach Lösungen geschaut werden, die Kinder vielleicht schon selbst beitragen können
 - **Gefühl von Hilflosigkeit abmildern:** “Wir können etwas tun” (Werden Demonstrieren, können Plakate malen, Spenden sammeln, etc.); Aktivität ohne Aktionismus!
 - **Übertragungen relativieren:** Meist werden erst im Teenageralter Dinge in der Übertragung relevant und verallgemeinert “Der Schein der Sicherheit trügt.” Sie fühlen sich betrogen. Das sollte aufgelöst werden ohne es zu beschönigen
-